

PROOF

NATIONAL GEOGRAPHIC

JG. 21, NR. 8



DAS PROJEKT EINES FOTOGRAFEN

von FLORIAN WAGNER

DER KONTINENT VON OBEN

Eine Mission, zehn Länder, 18500 Kilometer: Spektakuläre Aufnahmen aus dem Hubschrauber zeigen, wie Wasser den afrikanischen Kontinent prägt.

Der Cuanavale schlängelt sich durch Angola. Er speist zusammen mit anderen Flüssen das Okavangodelta. Seit die Ölpreise gesunken sind, verkauft Angola Nutzungsrechte für Wasser an ausländische Investoren. Werden alle 40 genehmigten Projekte realisiert, könnte das Okavangodelta austrocknen.



OBEN

Der Natronsee in Tansania ist bekannt für seinen extrem hohen Mineralgehalt. Das macht ihn zum Lebensraum von Fischarten wie bestimmten Buntbarschen, die nur dort vorkommen.



UNTEN

Das Okavangodelta in Botswana wird auch der Garten Eden Afrikas genannt. Auf einer Fläche fast so groß wie Hessen bietet es Lebensraum für eine riesige Zahl von Tieren und Pflanzen.

Flussarme durchziehen die Landschaft nahe dem Gorongosa-Nationalpark. Von hier fällt das Land flach zur Küste ab, die sich in Mosambik über 2800 Kilometer entlang dem Indischen Ozean zieht.





„Donnernder Rauch“ nennen Einheimische die Viktoriafälle des Sambesi. Sie sind anderthalb Kilometer breit und mehr als hundert Meter tief. Touristen besuchen sie von Sambia (vorn) und von Simbabwe aus.



Die Dünen an der Küste in der Nähe des Hamburg Nature Reserve in Südafrika werfen lange Schatten. Am Tag bevor dieses Foto entstand, musste Florian Wagner notlanden: Ein Hubschrauberteil war ausgefallen.

ELIXIER DES LEBENS

QUER DURCH AFRIKA FOLGTE DER FOTOGRAF UND ABENTEUERER
FLORIAN WAGNER DER SPUR DES WASSERS.

VOR MEINER REISE durch Afrika war ich kein großer Umweltschützer. Mein Projekt „African Waters“ hat mich wacherüttelt: Eine Dürre bedroht die Menschen in Kapstadt, der Metropole am Atlantik. In der Namibwüste leert sich das unterirdische Trinkwasserreservoir. Und das Okavangodelta könnte verschwinden, weil immer mehr Wasser aus den Zuflüssen abgezweigt wird, die es speisen.

Wasser formt in Afrika nicht nur unglaubliche Landschaften, es ist auch seine wichtigste Ressource. Mit meinen 360-Grad-Panoramafotos aus der Luft will ich die Schönheit und Vielfalt zeigen, aber auch darüber aufklären, wie es um dieses Element steht. Etwa 18500 Kilometer flogen mein Pilot, meine Partnerin und ich; das Wasser gab uns stets die Route vor. Die Protagonisten und Themen für mein Projekt suchte ich vor Ort. Ich habe die Menschen einfach gefragt: Wer hier kann mir am meisten über Wasser erzählen?

Ich traf Forscher, Lodgebesitzer und Häuptlinge und hörte ihre Geschichten. Die von Chris Horsefall zum Beispiel, der für die Menschen am Tanganjikasee Fischzuchtcontainer erfunden hat, um die Überfischung zu stoppen. Oder die von Chief Mola vom Volk der Tonga, das am Karibasee lebt. Es hat kaum Zugang zu frischem Wasser, obwohl der Kariba der größte Stausee der Welt ist. „Unsere Kinder sterben an Malaria, und wir können nur zusehen“, erzählte er mir.

Wasser bedeutet Leben, für die Menschen und die Natur. Wir sollten es schätzen und schützen.



Die schönsten Bilder des von Leica und der PC-Technologie-Firma OWC unterstützten

Projekts gibt es in *Florian Wagner, Sandra Vartan: „African Waters“*, Terra Mater Books, 232 Seiten, 99 Euro, und auf www.africanwaters360.com.



Wagner fotografiert am Fluss Mara in Tansania. Das Foto machte seine Partnerin Regina Singelstein.